Shit Happens

Vampire haben's auch nicht leicht

Von Ruki_Mitarashi

Kapitel 35: Power-Mami in Aktion

Anmerkung: Michiru

„Oh mein Gott, oh mein Gott, Oh MEIN GOTT!!!“
Panisch hüpfte ich von einem Pump auf den anderen, bis ich letztendlich umknickte und Chiyo mir ein genervtes Schnaupen entgegen warf.
„Jetzt hör doch mal endlich auf damit, verdammt!! So holst du sie auch nicht wieder zurück. Und außerdem machst du mich ganz kirre!“
Aufhören?! Die hatte gut reden! Meine Tochter und mein ‚Vater’ waren mit dieser Sadistin mitten im Nirgendwo verschwunden, Ami lag bewusstlos hinter mir auf einer Parkbank und Ryo knabberte an seinen beängstigend langen Fingernägeln… Und ich sollte AUFHÖREN!!!
„Michiru.“
Mit süßer Honigstimme sprach sie meinen Namen aus und legte mir schließlich ihre eiskalte Hand auf die Schulter. Tief atmete ich aus. Natürlich war mir bewusst, dass dies absolut unnötig war, aber diese Geste half mir stets, mich menschlicher zu fühlen und wieder runterzukommen. Sie hatte recht, das erkannte ich nun. Panik war das Letzte, was Hotaru und Genba wieder zurückbringen würde. Und ich durfte jetzt nicht die Nerven verlieren.
„Was sollen wir tun?“
„Hm…“
Nachdenklich fasste sie sich an ihr Kinn und streichelte ihren imaginären Ziegenbart.
„Jaaa?!“
Sicherlich würde sie gleich mit einem umwerfenden Plan rausrücken, damit wir unsere beiden Lieblinge retten konnten.
„Also…“ Sie warf mir ein zuckersüßes Lächeln zu. „Ich habe keine Ahnung!!“
Auch ich lächelte und wir brachten einen hysterischen Lachanfall zustande, bis ich entschloss, dass es genug war und sie wie einen Mann, der mir gerade hinterher gepfiffen hatte, am Kragen packte und herumschüttelte.
„WAS HEIßT HIER, DU HAST KEINE AHNUNG?!?!“
„Michiru-san, so beruhige dich doch!!“
Mit einem sanften Kniff entfernte Ryo seine Herrin aus meinen Händen und versuchte sie zu reanimieren. Zumindest soweit, wie es bei einem Vampir möglich war. Als sie dann nicht mehr aus dem letzten Loch pfiff, polterte sie auch gleich auf mich los.
„Sag mal, bist du jetzt total Banane?! Was sollte das denn???“

Ich entschied, dass ich keine Lust hatte mich vor ihr zu rechtfertigen und drehte mich motzend um. Das hatte sie davon, dass sie mir erst Hoffnungen und diese dann zunichte machte. Mal ganz abgesehen davon, dass sie sich sonst auch nicht für ihre Wutanfälle entschuldigte.
„Du kleines Gör, was bildest du dir eigentlich ein?!“
„Hm!“
„Könnt ihr das nicht bitte auf später verschieben…? Hotaru-chan und Genba…“
Er hatte recht. Und als ich mich umdrehte, konnte ich den Schmerz in Ryos Gesicht ablesen. Wieder einmal litt er mitunter am meisten, da es sich um zwei der wichtigsten Wesen in seinem untoten Leben handelte.
„Tut mir leid, ich habe mich für einen Moment vergessen…“
Kleinlaut streckte ich Chiyo meine Hand entgegen, die diese wehleidig ergriff.
„DAS hab ich auch gemerkt.“
„Also“, warf Ryo ein, „nachdem dies nun geklärt ist; können wir dann vielleicht meinen Bruder und die kleine Hotaru befreien?“
„Ja, aber wie denn?!“, antworteten die Vampirdame und ich wie aus einem Munde.
Daraufhin mussten wir lachen und uns beiden war klar, dass der kleine Disput von eben vergessen sein würde.
„Nun, ich habe eine Idee.“
„Wirklich?!“
Chiyo zog eine Augenbraue auf die Art und Weise in die Höhe, wie nur sie es zustande brachte.
„Da bin ich ja mal gespannt.“
„Es ist eigentlich ganz einfach. Wir fragen Lady Eleane, ob sie die beiden für uns aufspüren kann und reisen dann mit Setsuna-sans Macht zu Hotaru und Genba!“
Diese Idee klang so einfach, wie sie brillant war. Auch Chiyo schien beeindruckt, denn sie stieß einen leisen Pfiff aus und ich hätte schwören können, dass ich ein „warum ist mir das nicht eingefallen“ gehört habe. Rasch öffnete sie ein Portal und wir traten hindurch, natürlich mit der verletzten Ami. Diese legten wir als bald auf Chiyos Couch und Eleane kam sofort herbei geeilt. Ich muss schon sagen… Also DIESE Frau faszinierte mich auch auf gewisse Weise und wenn Haruka nicht wäre… Moment mal, was dachte ich da eigentlich?! Das war absolut nicht der richtige Zeitpunkt, um untreue Gedanken zu bekommen.
„Keine Sorge, falscher Alarm. Ihr geht es gut, sie ist bloß erschöpft“, erklang ihre melodische Stimme und wir alle waren sichtlich erleichtert.
Zumindest ein Problem weniger.
„Lady Eleane, wir brauchen erneut Eure Hilfe, wenn es nicht zu viel verlangt ist.“
Ich war immer wieder erstaunt, wie gewählt sich Ryo doch ausdrücken konnte. Eleane warf Chiyo einen kurzen Blick zu, ehe sie antwortete. Ihre ganze Liebe für sie legte sie in diesen einen Blick und ich hoffte für Chiyo, dass auch sie das gespürt hatte. Denn auch, wenn wir noch keinen Weg gefunden hatten, ein Happy End für die beiden zu finden, so konnte allein der Glaube ihrer Liebe zueinander ein unzertrennliches Band knüpfen, von welchem beide Kraft schöpfen würden.
„Sicher, mein lieber Ryo. Was kann ich tun?“
„Ihr müsst meinen Bruder sowie die kleine Hotaru aufspüren.“
Sie zuckte kurz zusammen und einen kurzen Moment dachte ich, sie würde ebenfalls eine Augenbraue hochziehen, doch sie tat es nicht.
„Sind die beiden nicht…?“
„Nein, sie sind uns gefolgt.“

Das war Chiyo. Ich spürte ihren Schmerz in ihrer Stimme und wollte sie in die Arme nehmen, war mir jedoch bewusst, dass sie das niemals zugelassen hätte. Mir tat der kleine Streit von vorhin plötzlich unglaublich leid und er kam mir auf einmal sehr kindisch vor…
„Hm, na schön."
Eleane verkniff sich wohl so einiges und ich dankte ihr dafür. Sie war eine kluge Frau und wusste wohl, wann es an der Zeit war, Stillschweigen zu bewahren. Neugierig folgte ich dem, was sie da tat. Sie schnippte einmal kurz mit ihren zarten Fingern und eine Glaskugel erschien auf Chiyos Wohnzimmertisch. Nee, oder?
„Eleane-"
„Psst!"
Mit einer zierlichen Handbewegung fasste sie sich an die Lippen und psste mich aus. Wie gemein! Ich war wohl die Einzige, die so verwirrt über diese Wahrsagerkugel war, denn Ryo und Chiyo bewegten sich keinen Deut. Eleane setzte sich auf einen Stuhl und hob die Hände über die Kugel. Sachte strich sie über deren Oberfläche und murmelte Worte, die ich nicht verstand. Die Kugel leuchtete in schillernden Farben auf und sie verfiel in eine Art Trance, da sie sich einige Minuten nicht bewegte. Nach einiger Zeit erlosch die Lightshow und sie war wieder ganz sie selbst.
„Ich habe sie."
„Das ist fantastisch!!", riefen Ryo und ich gleichzeitig aus.
Wir fassten uns an den Händen und hüpften gemeinsam auf der Stelle. Eleane konnte sich ein leises Kichern nicht verkneifen und selbst Chiyo kam um ein Schmunzeln nicht herum.
„Okay. Nun müssen wir schnell zu Setsuna. Sie ist in ihrem Ha-"
„Nicht nötig", raunte Chiyo, die mich mit einer wegwischenden Handbewegung zum Schweigen brachte.
Blitzschnell hatte sie ein Portal geöffnet, steckte ihren Arm hinein und hatte Setsuna einen Augenaufschlag später in der Hand. Also das nannte ich mal Service! Ehe diese wusste, wie ihr geschah, schnappte sich unsere neue Verbündete unsere Biofanatikerin und legte sachte eine Hand auf ihre Stirn.
„Bring uns schnell dorthin!"
Setsunas Augen wurden weiß und mir wurde klar, dass auch sie nun in einer Art Trancezustand war.
„Jawohl!", rief sie monoton aus und ich warf einen fragenden Blick in Richtung des Hexleins.
„Für Erklärungen haben wir später immer noch Zeit."
Chiyo grinste sich einen ab.
„Also, deine Spontaneität fand ich ja schon immer klasse!"
Wieder warf Eleane ihr diesen liebevollen Blick zu und Chiyo wendete sich schlagartig ab. Hach, ich konnte schon beinahe mit ihr fühlen! Setsuna hatte sich derweil in Sailor Pluto verwandelt und brachte uns an einen abgelegenen Ort. Hier war es dunkel und die Reichweite begrenzt, die Wände schimmerten in einem beängstigenden Violett-Ton.
„Da ist Genba!", rief Ryo aus und zeigte auf meinen Mörder, der gerade wie von der Tarantel gestochen und mit gezückten Dolchen an den Fersen Hotarus hing! Freudig erblickte sie uns und änderte ihre Richtung, so dass sie zu uns gelaufen kam.
„Michiru-Mama! Ich wusste, du würdest kommen!!"
„Mein Baby!"
Ich lief ihr entgegen und stellte sie schützend hinter mich, damit ich Genba in Ruhe

eine scheuern konnte. Der wollte nämlich gerade seine verdammten Reißzähne in ihre Schulter reinbohren! Krachend flog er einige Meter weit fort und rieb sich erstmal die Stelle an seinem Hinterkopf, die ich erwischt hatte.
„Himmel!“, meinte Chiyo und zog erneut eine Braue hoch.
„So kenne ich Genba ja gar nicht…“, erwiderte Eleane.
Und Ryos Kommentar war ein bloßes Kopfschütteln.
„Warum…?“
„Ich weiß nicht“, antwortete mir meine Kleine erschöpft.
Sie sackte in meine Arme.
„Erst war er total fertig und hat mir was von Batman erzählt und gemeint, er habe Superkräfte… Dann hab ich ihn darauf aufmerksam gemacht, dass er nicht Batman sei und sowieso keinen Superheldenanzug anhabe und dann ist er total ausgetickt!“
„Hm, ich nehme eher an, dass das ein blöder Zufall ist“, konterte Chiyo. „Er ist total im Blutrausch. Aber vor allem ist er gefährlich. Es ist ein Wunder, dass do noch lebst!!“
Hotaru senkte den Kopf und zitterte ein wenig.
„Aber er ist nicht böse… Er hat es nur gut gemeint… Und mich vor dem Zombie beschützt. Zumindest irgendwie…“
„WIE BITTE, ZOMBIE?!?!?“, riefen wir alle gleichzeitig aus und Hotaru nickte stumm.
Und wie aufs Stichwort wankte in der hinteren Ecke ein hässliches Ding langsam in unsere Richtung.
„Igitt!!“, schrie Chiyo und sie hielt sich kokett eine Hand vor den Mund.
Manchmal konnte eben auch sie so ganz Dame sein.
„Ryo!“
Sie befahl ihn neben sich und sein besorgter Blick löste sich von seinem verrückten Bruder, der sich langsam wieder von meinem Schlag aufrappelte.
„Du weißt, was wir jetzt tun müssen! Eleane, glaubst du, ihr-!“
„Wir schaffen das schon.“
„Danke.“
Chiyo warf ihr einen vielsagenden Blick zu, bevor sie mit Ryo auf Genba zustürmte, beide je einen Arm packten und sie ein Portal öffnete.
„Den Zombie überlass ich dir, Michiru!“
Und weg war sie.
„WAS???? Das kann doch nicht… Komm zurück, verdammt!!“
Hilflos drehte ich mich zu Eleane, die mir mitfühlend eine Hand auf die Schulter legte.
„Genba muss jagen. Und wenn er das jetzt nicht tut, dann ist es vielleicht zu spät.“
Ich verzog einen Schmollmund.
„Ich will aber auch mit… Warum muss ich…?“
„Du bist ja nicht allein. Ich werde die helfen.“
Sie warf mir ein aufmunterndes Lächeln zu. Auch blickte ich schnell zu Setsuna, die immer noch so aussah, als hätte sie zu viel Gras geschnuppert. Hm, auf ihre Hilfe würde ich wohl verzichten müssen. Ich legte die erschöpfte Hotaru neben Sailor Pluto auf den Boden und nahm Kampfhaltung ein. Der Zombie kam auf uns zu.